

Gutes Reiten ist in allen Reitweisen möglich

fotos Silke Rottermann

Gross sind die Diskussionen, in welche Richtung sich der Dressursport bewegen soll. Wenn Halten und Rückwärtsrichten im Grand Prix künftig fehlen – ist das mit den Grundsätzen der klassischen Reitauffassung noch zu vereinbaren? Unter dem Titel «Dressurreiten zwischen Tradition und Moderne» ist von den der KAVALLO-Leserschaft bestens bekannten Christian Carde und Silke Rottermann im Olms-Verlag ein Buch zu diesem Thema herausgekommen. Reitkunst im Dressursport – ein Widerspruch? Auf diese Frage antwortet Colonel Carde, der frühere *Écuyer en Chef* des Cadre Noir: «Keineswegs!» Das belegen die beiden Autoren im über 270 Seiten umfassenden Buch. Als kleine Lese-



probe finden Sie auf den folgenden Seiten ein paar Abschnitte, die viel über den Inhalt des Buches aussagen.

Über den Gehorsam des Pferdes

In der reiterlichen Tradition meines Landes sagt man nach Decarpentry: «Die Sicherheit, verstanden worden zu sein, gibt es nicht für den Reiter, der keinen Gehorsam vom Pferd bekommt.» Das heisst, wenn uns das Pferd nicht gehorcht, können wir ziemlich sicher sein, dass es uns nicht verstanden hat. Dieser wünschenswerte Gehorsam, der einem grundlegenden Verständnis für das Pferd entspringt, hat nichts mit der mehr oder minder tyrannischen Dominanz des Menschen gegenüber dem Pferd zu tun, wie wir sie zu oft zu sehen be-





kommen. Wenn wir dem Pferd dabei helfen, uns zu verstehen, und es mit Lob jeglicher Art bestärken, «nimmt die Akzeptanz des Pferdes den Charakter freudigen Eifers an», wie es General Decarpentry so schön auszudrücken verstanden hat.

Gutes Reiten in der Praxis

Ich hatte sehr viel Glück, dass ich das Reiten auf verschiedene Art und Weise ausüben konnte und so viele verschiedene Aspekte kennenlernen durfte. [...] Gutes Reiten ist keinesfalls von der Reitweise abhängig und bei den Reitern, die ihre Pferde aufrichtig lieben, kann man ein gemeinsames «Herz» schlagen hören. Das bestätigt mich in meiner Vorstellung von einer Einheit der Reitkunst [...].

Klassische Dressur und Dressursport

Ist es aber nicht die grundsätzliche Herausforderung des Dressurreitens, Präzision mit qualitätsvoller Ausbildung und gutem Reiten zu vereinen? Dressurprogramme von heute verlangen enorme Genauigkeit und es steht



Ein korrekt verschnallter Zaum ist für gutes Reiten die Voraussetzung. (oben links)

Milady im Renvers als Vorbereitung für die Seitengänge. (oben rechts)

Auf dem Weg zur Versammlung: die Nase leicht vor der Senkrechten und das Genick als höchster Punkt. (linke Seite, oben)

Leichtigkeit in guter Anlehnung auch in der Passage. (linke Seite, links)

Eine korrekte Anlehnung ist die Basis. (linke Seite, rechts)

ausser Frage, dass man eine exakte Ausführung der geforderten Bewegungen bevorzugt. Dies ist selbstverständlich möglich, aber mit einem Pferd, das leicht in der Anlehnung ist, schwerer zu erreichen. Präzision kombiniert mit Leichtigkeit ist sicher nicht für alle Reiter umsetzbar, was die Verschiebung in Richtung Genauigkeit erklären könnte. Das extreme «An-die-Hand-Reiten», das daraus resultiert, dass man hart mit der Hand einwirkt, hat mit erfolgreichen Reitern Einzug in den Sport gehalten. Und ist es nicht völlig normal, die Besten im Sport nachahmen zu wollen? Letztlich hat der so zustande gekom-

>>

weinsberger
INTERNATIONAL

geräteunterstütztes Füttern

Warum sind einige fortschrittliche Pferdebetriebe damit so erfolgreich? Hier reicht der Platz nicht aus das zu berichten.

Aber das Infopakete senden wir Ihnen sofort, bitte anfordern unter info@weinsberger.de



Kraftfutter-Dosiergeräte für die Stallgasse



Raufutter-Dosiergeräte für die Box für die Stallgasse

Die artgerechteste Fütterung seit dem Leben in freier Wildbahn. Die wirtschaftlichste die überhaupt denkbar - allein 95% Fütterungszeit gespart.

die Nr.1 weltweit



mehr Information im Infopakete

bisher 43 verschiedene Tierarten Anlagen in 26 Staaten der Erde

weinsberger
INTERNATIONAL
SUCCEED UG

Sitz der Gesellschaft :
D-74182 Obersulm
Tel. 07134 / 91 444-0
info@weinsberger.de
www.weinsberger.de

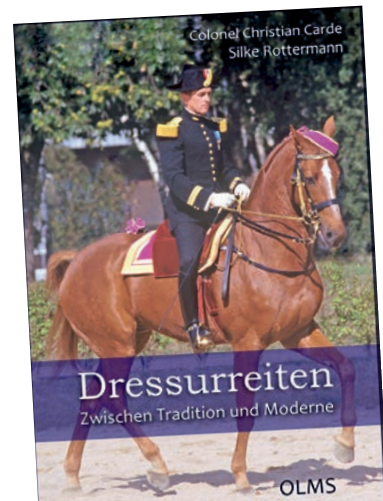
Gut protokollierter Dressurabend

von **Thomas Frei**

Unbegründet waren die Ängste des Pferdesportverbandes vor dem Dressurpodium in Zürich vor diffamierenden Voten oder unbelegten Anschuldigungen. Was am zweieinhalbstündigen Anlass zwischen den gut hundert Zuhörerinnen und Zuhörern sowie fünf Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmern zur Sprache kam, war eine sachliche Auslegeordnung. Die Standortbestimmung nahm der Aachener Ton de Ridder vor und stufte den Schweizer Dressursport in der zweiten und dritten Liga ein: «Der Sport hat sich verändert, das ist nun mal so, ob es einem passt oder nicht. Wer vorne mitreiten will, muss sich den Gegebenheiten anpassen.» Sogar vom Geld wurde nur einmal gesprochen, ganz am Schluss, als mit Martin Kroll vom Hofer Club ein dem Dressursport lange Zeit günstig gesonnener Sponsor die Anwesenden wissen liess: «50 000 Franken liegen auf dem Konto bereit, aber kein Schwein interessiert das!» Ein Zusammenkommen wie beim vom OKV und der Dressurakademie Silvia Iklé organisierten Dressurpodium war überfällig. Denn der international nicht mehr erfolgreiche Schweizer Dressursport «dümpelt» schon lange vor sich hin. 1990 stand zum letzten Mal eine Equipe auf dem Treppchen, als es an den Weltreiterspielen in Stockholm zu Bronze reichte. 29 Jahre oder mehr als ein viertel Jahrhundert musste es dauern, dass sich die Schweizer Dressurszene zum Meinungs-

austausch zusammengefunden hat. Doch über diese verlorene «Generation» wurden auch an diesem Abend keine Worte verloren, obwohl der Nachwuchs von Championaten in dieser Zeit gar Goldmedaillen nach Hause gebracht hatte. Und auch mit viel Geld – gute Pferde seien teuer, war ein zu hörendes Argument – lässt sich der Erfolg auf die Schnelle nicht kaufen, wie der Fall Totilas gezeigt hat. Dass der Pferdesportverband am etwas provokativ angekündigten Anlass dann doch durch den neuen Chef Wettkampfsport, Franz Häfliger, und den seit 1. Dezember im Amt tätigen Chef Leitungsteam Dressur, Markus Flisch, vertreten war, wertete das Meeting auf. Denn die von ihnen gemachten Notizen zu allen Aspekten der angeschlagenen Dressurszene sollten ein aufschlussreiches Protokoll für neue Strategien ergeben. Angesprochen wurde auch das Richten. Häfliger vertrat die Meinung, es gebe genügend gute Richter in der Schweiz, Patricia Sarasin forderte jedoch eine bessere Ausbildung: «Der Richter gibt den Reitern die Anweisung, in welche Richtung es geht.» 🐾

Viel Aufmerksamkeit von Gesprächsleiterin Angelika Nido (links) erforderte der rege Austausch zwischen den Zuhörern und den Podiumsteilnehmern Susanne Hunziker, Anna-Mengia Aerne, Ton de Ridder, Franz Häfliger und Catherine Fankhauser (v.l.)



Buchtipps mit Verlosung

Christian Carde, Silke Rottermann: Dressurreiten – Zwischen Tradition und Moderne. Olms-Verlag 2019, 281 Seiten, mit zahlr. Abb., geb., Fr. 45.90 Ein Exemplar dieses Buches für alle an der Dressurreiterei Interessierten ist uns freundlicherweise für eine Verlosung unter der KAVALLO-Leserschaft zur Verfügung gestellt worden. Schreiben Sie uns eine E-Mail mit Ihrer Adresse – vielleicht haben Sie Glück: info@kavallo.ch.

mene Wandel dazu geführt, dass auch die Richter anscheinend ihr Idealbild verändert haben.

[...] Leichtigkeit in der Anlehnung ist heutzutage selten zu sehen, da sehr enge Reithalter die Entspannung des Unterkiefers verhindern. Genau diese Entspannung war für die Alten Meister untrennbar verbunden mit dem Erreichen der Versammlung.

Was sich aus dem Zusammenspiel von «Schwung» und starker Anlehnung ergibt, ist, dass viele Pferde zwischen Hand und Bein zusammengezogen werden und ihre Köpfe hinter die Senkrechte geraten. Der «Hyperflexionswahn» im Training und beim Abreiten auf Turnieren ist das abstoßendste und kontroverseste Phänomen der letzten 20 Jahre. 🐾